

Panzer Weststimme

(Halbvierteljähriges Tagblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wernigerode halbjährlich 1 Mark einschließlich Vingerhaken, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Woten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Postfach 10, u. G. B. Baumgarten, im Volkshaus, Markt Wernigerode, für den letzten Teil Wilhelm Kundermann, für Postamt u. Zentrale Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 40 Pfennig. Bestellungen 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Möglicherweise ist bei der Bezahlung vorzuzugewähren. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 10, Wernigerode 4526 und Volkshaus-Wernigerode (Steinweg) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 60

Donnerstag, den 12. März 1931

6. Jahrgang

Panzerkreuzer B.

Vom Ausschuss gestern mit allen bürgerlichen Stimmen beschloffen.

Die sozialdemokratischen Vertreter haben sich der Stimme enthalten, die Kommunisten haben dagegen gestimmt. Sämtliche bürgerlichen Parteien einschließlich der Staatspartei waren dafür.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Hünlich, der Wilmshaven, einen Bezirk, der an der Marine auch wirtschaftlich interessiert ist, im Reichstage vertritt, gab zu Anfang der gestrigen Haushaltsausschusssitzung die Erklärung ab, welche wir gestern bereits veröffentlichten. Die Sozialdemokratie, die schon dem Bau des Panzerkreuzers B ihre Zustimmung verweigert habe, könne bei der angeordneten Haushaltslage, wo für die dringendsten Aufgaben der Sozialfürsorge die Mittel fehlen, auch jetzt nicht dem Panzerkreuzer B ihre Zustimmung geben. Sie habe aber gerade deshalb unter allen Umständen das Recht, zu verlangen, daß, wenn überhaupt der Flottenbau nach den Plänen der Regierung vorgenommen werde, zum mindesten die finanzielle Belastung durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen werde.

Aus dem Grunde haben unsere Parteigenossen im Reichstage beifolgende Beschlüsse gefasst, die Kommunisten im Reichstage beifolgende Beschlüsse gefasst. Unsere Genossen sagen sich: Wenn schon die Parteien des Bürgertums keine Schiffschiffe zu bauen wünschen, so sollen sie die meiste Last beschlagen. Aus dem Grunde ist von uns vorgeschlagen worden, die großen Einkommen von 20 000 M aufwärts, wovon nur ein Fünftel Einkommen der Familien betroffen würde, und wovon etwa 43 Millionen Mark mehr einkommen, besonders zu beschlagen. Diese Summe, die genau so viel ausmacht wie die jährlichen Kosten des Panzerkreuzers, sollen dann den Bürgern zugewandt werden.

den Gemeinden für ihre Wohlfahrtsausgaben zur Verfügung gestellt werden. Das war tatsächlich alles, was unsere Parteigenossen in der Reichstagskommission tun konnten, nachdem alle Redner der bürgerlichen Parteien zu dem Panzerkreuzer-Neubau ihre Zustimmung gegeben hatten und Reichsminister Greiner erklärt, daß es für ihn ein Juridicum sei, daß es im Interesse Deutschlands läge, die Rüstungen innerhalb des Versailles Vertrages in Anspruch zu nehmen.

Die Sozialdemokratie ist zwar anderer Ansicht. Sie hält den neuen Panzerkreuzer B für genau so überflüssig wie den Panzerkreuzer A. Wenn es irgend einen Den gibt, um diesen Panzerkreuzer zu verschleiern, so hätte die Sozialdemokratie den Weg des Verschleierns beschritten. Aber mit den Kommunisten zusammen, die mit Hurra leben neuen Panzerkreuzer in Russland begrüßen hier zusammen zu geben, wäre politischer Selbstmord gewesen. Deshalb hat die Sozialdemokratie sich der Stimme enthalten. Hätte sie es nicht getan,

dann wäre der Panzerkreuzer auch nicht verhindert worden, sondern gegenwärtig noch verfahrenen Agitation zugeführt. Brüning und Greiner hätten zurücktreten müssen und an ihre Stelle wären Hugenberg und der General von Epp getreten. Und der Panzerkreuzer wäre nicht nur glatt bewilligt, sondern der Sozialismus hätte kein längeres Ertrinken zu erdulden.

Genossen aufgepaßt!

Die Kommunisten versuchen einen großen Dreh.

Aus kommunistischen Kreisen erfahren wir: Die SPD-Zentrale hat ihren Bezirksleitungen Anweisungen zu einer großen Panzerkreuzerkampagne gegen die SPD gegeben. Dieser eingehend ausgearbeitete Plan sieht u. a. vor, daß alle Bezirksleitungen, in denen sozialdemokratische Mitglieder und Wähler erscheinen könnten, zu Versammlungen der Gewerkschaften, der Arbeiter-Kultur- und Sportorganisationen, unter Trommelfeuer genommen werden sollen. In denen diesen Zweck find fraktionelle Vorlesungen gehalten, in denen die Politik, bestimmte Redner vorzuführen, und für und fertige Broschüren einzuwickeln, festzulegen sind. Vor allem jedoch wird Wert auf das Einbringen in sozialdemokratische Mitglieder- und Funktionärversammlungen gelegt. Unter Verwendung dazu besonders präparierter Mitgliedsbücher und Ausweise sollen SPD-Beauftragte in der Maschinerie „sozialdemokratischer Betriebsarbeiter und Erwerbstätiger auftreten“ und die bekannte Woge der Umwälzung in den Bezirken, besonders aber in Großstädten, ausgetastet werden. Wo es derartig massierten Einbringungen gelangen sollte, sich eine günstige Resonanz zu verschaffen, wird als Hauptaufgabe bezeichnet, das wiederholt von den Kommunisten angeordnete Verfahren beizubehalten zu lassen. „Sontag die Mitgliedsbücher zu zerreißen und den Ausweis für die SPD zu erklären“. Von den gestrichenen Mitgliedsbüchern darf jedoch kein Teil aus der Hand gegeben werden. Parallel mit dieser Einbringungs- und Zerstückelungskampagne soll eine

Erleigerung des Auftritts „sozialdemokratischer Arbeiter“ auf Parteiparaden der SPD, genannt Volkstagsreden gegen den Sozialismus, erfolgen.

Somit unsere Informationen. Und nun bitten wir die SPD mit ihrem neuesten Schwimbel zu beginnen. Er ist einfach, ehe mit ihm begonnen wurde. Seine Wirkung kann deshalb nur die sein, daß die kommunistischen Schwimbel in sozialdemokratischen Versammlungen sofort charakterisiert und wenn notwendig an die Luft befördert werden.

Also aufgepaßt! Regt den Schwimblern rechtzeitig das Handwerk!

Die Wäsche an Herrn Dremwig.

Das Ehrengeld der Wirtschaftspartei löst verlaubten, daß sich alle in letzter Zeit gegen Herrn Dremwig erhobenen öffentlichen Beschuldigungen als unbegründet herausgestellt hätten. Das soll das Ergebnis einer „eingehenden Beweisaufnahme“ sein. Mit welcher Mehrheit es zum Beschluß erhoben wurde, wird in der Berichterstattung nicht gesagt. Danach ist anzunehmen, daß die Mehrheit von Dremwig keineswegs einstimmig erfolgt ist. Dremwig wurde insbesondere von dem Abg. Colosser, der inzwischen aus der Wirtschaftspartei ausgestiegen ist, beschuldigt, sich durch die Partei zu deren Schaden besondere Vorteile verschafft zu haben. In den nächsten Tagen wird die Sache noch vor Gericht ein Rechtspiel haben.

Das neueste Russenprojekt.

Die am Mittwoch aus Russland zurückgekehrten deutschen Großindustriellen haben der Reichsregierung über ihre Eindrücke und Verhandlungen sofort Bericht erstattet. Die Reichsregierung veröffentlicht dazu ein äußerst zuverläßliches Communiqué, in dem es heißt, daß ihre Stellungnahme zu dem Ergebnis der Verhandlungen „erst nach Vorlegung und Überprüfung des gesamten Materials zu ermitteln ist.“ Einzelheiten über die von den Russen erteilten Aufträge werden vorläufig nicht mitgeteilt.

Es ist überhaupt zu empfehlen, sich über das Zusammentreffen der russischen Aufträge keinen falschen Vorstellungen und irreführenden Hoffnungen hinzugeben. Ein russischer Sammelaufruf würde der deutschen Schwerindustrie und der elektrotechnischen Industrie in Deutschland die volle nach Lage der Dinge in Frage kommen, höher sehr mitkommen. Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hängen aber selbstverständlich von der Höhe der Aufträge ab. Hier lehnen die Erfahrungen, daß ein Export in Höhe von 1 Milliarde Mark etwa 100 000 Arbeitern in Deutschland Beschäftigung geben würde. In Kreisen der Industrie rechnet man jedoch nicht einmal mit Aufträgen in Höhe von 500 000 Mark. Man erwartet im besten Falle Bestellungen, die alles in allem etwa 300 Millionen Mark ausmachen würden. Aber auch hier sind die Vorbedingungen durchaus ungewiß.

Wir sind es gewohnt, daß die deutschen Kommunisten bei russischen Aufträgen an uns auch bei immer wieder das Bild von der prosperierenden Sowjetwirtschaft zeigen, die Milliarden aufträge vergeben kann, während die Export- und Exportwirtschaften kapitalistischen Länder unter dem Einbruch der fürchterlichen Wirtschaftskrise immer weiter sinken. Das wird zweifellos auch diesmal der Fall sein. An sich aber ist die wirtschaftliche Situation in Russland ganz anders zu beurteilen als die Wirtschaft in anderen Ländern. An den kapitalistischen Ländern beruht die Krise vorwiegend auf Überproduktionskrise, auf Überkapazität und Überproduktion. Dem entspricht zu viel Waren. Man erzeugt und erzeugt, ohne absetzen zu können. Gegenüber den überlegenen Produktionskräften verlagert infolge einer falschen Lohn- und Rauffaktspolitik der Markt.

Russland steckt dagegen erst in der Nationalisierung, die im Frühjahrseplan festgelegt ist. Es befindet sich in einer Umstellungsperiode, die meisten Industriebetriebe, z. B. Deutschland, hinter sich haben. Ist das Merkmal der Wirtschaftssituation in den kapitalistischen Industrieländern die Überproduktion an Waren, so steht Russland an einer fürchterlichen Warenknappheit. Die Knappheit geht, daß sich der Export der verarbeiteten Einfuhr von Produktionsmitteln und zum vermehrten Export von Konsumartikeln immer stärker ausprägt. Eine solche Wendung in der russischen Handelspolitik würde die Unterminierung des fünfjahresplans, d. h. der ganzen russischen Nationalisierung bedeuten. Die Katastrophe kann nur vermieden werden, wenn Russland irgendwo in der Welt Absatzmärkte für die erzielten Produktionswaren sucht. In diese Richtung ist der letzte Monat darauf eingestellt, diese Schritte irgendwo herbeizuführen. Die letzten Verhandlungen auf diesem Gebiet werden durch die Reise der deutschen Großindustriellen nach Russland charakterisiert. Die Offerte der Russen an die deutsche Industrie ist mit ein Versuch, die Umwidmung des fünfjahresplans einigermassen zu sichern. Russland ist bei diesem Schritt nicht der gebende, sondern der nehmende Teil. Reflektiert auf das „Wirtschaftsparadies“ in Sowjet-Russland ist folgendermaßen mit dem Beschluß nicht zu machen. Da sich die Russenprojekte vorwiegend in Lizenzen, hängt schließlich davon ab, wie das geplante Geschäft zu finanzieren ist. Die Frage bei jedem Russenprojekt ist ja nicht die, ob die Aufträge gegeben werden, sondern die, wie die Russen zahlen wollen und können. Bisher war das deutsche Russengeschäft auf Aufträge von 300 Millionen Mark abgestellt, wozu allerdings noch laufende Aufträge kommen sind. Die Regierungen haben für diese Russenaufträge die Garantie übernommen und zwar garantieren Reich und Länder mit 40 bzw. 30 Prozent. Die Kaufkraft der den Russen eingeräumten Kredite betragen bei letzten Ansetzungen 2 Jahre und bei früheren Ansetzungen bis 4 Jahre. Auch die neuen Russenprojekte greifen auf die Reichsgarantie zurück. Die Reichsregierung besitzt für eine solche Garantie eine allgemeine Ermächtigung, die für das geplante Projekt ausreichen dürfte, sofern der Betrag von 300 Millionen nicht wesentlich überschritten wird. Nun haben aber die Russen anlässlich einer Zerlegung der Kaufkraft verlangt und wie es scheint gehen die russischen Wünsche hier über das auch bei solchen großen Geschäften übliche Maß hinaus.

Selbst wenn in Betracht gezogen wird, daß man von Zusätzen in den Russengeschäften bis jetzt nichts gehört hat, so ist eine genaue Überprüfung des neuen Projektes notwendig. Es muß von vornherein vermieden werden, daß Reich und Länder eines guten Tages für die Abmachungen zwischen den deutschen Großindustriellen und der sowjetischen Wirtschaftsbürokratie gerade zu stehen und der sowjetischen Wirtschaftsbürokratie gerade zu stehen und die Russenprojekte einigermassen günstig, dann muß es selbstverständlich abgelehnt werden. Am anderen Ende ist es besser, die Finger davon zu lassen.

Die Anfall-Bürgschaften.

Für 300 Millionen Mark.

Berlin, 12. März. (Eig. Juntm.) Wie verlautet, ist bereits in den gestrigen Besprechungen zwischen dem Reichshandler und zahlreichen anderen Mitgliedern des Reichskabinetts mit den aus Mos-

tan zurückgekehrten Industriellen eine vorläufige Klarheit dahin geschaffen worden, daß Reich und Länder bereit sind, für die von den deutschen Industriellen in Moskau vereinbarten neuen Aufträge weitgehende Ausfall-Bürgschaften zu übernehmen. Dazu meldet die „Vollst. Zeitung“ in einleitendem:

„Die Bürgschaften für die sich im ganzen auf 300 Millionen beziffernden Neuaufträge für die fünf in Moskau am 20. März, von den Bürgern zu 30 vom Hundert getragen werden, so daß der Restbetrag von 210 Millionen auf eigenes Risiko der Industrie laufen würde. Allerdings haben sich auch einzelne Städte zur Übernahme weiterer Ausfall-Bürgschaften bereit erklärt, in der Hoffnung, dadurch in der Wirtschaftspflege entlastet zu werden. Zu lösen bleibt allerdings die Frage der Fortfinanzierung für die Siegerstaaten. Die russische Regierung ist bereit, für ein Fünftel der Befehlungen Wechsel auszustellen, die in Deutschland beizubringen sind. Nachdem aber Reich und Länder sich zu einer weitgehenden Bürgschaftübernahme entschlossen haben, sind die Verhandlungen mit der Reichsbank und den großen Reichsbanken über diese Frage wesentlich erleichtert.“

Dazu ist festzustellen, daß eine endgültige Entscheidung der Regierung über die Übernahme der Ausfallbürgschaften bisher noch nicht vorliegt. Das Kabinett wird sich mit der Sache erst am Freitag befassen.

Um das Gefrierfleisch.

Was wird der Reichstag tun?

Am Freitag nachmittag wird sich der Reichstag mit dem Beschluß des Reichstages über die Zulassung von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch befassen. Wahrscheinlich widerspricht der Reichstag dem Beschluß des Reichstages, so daß die Vorlage an den Reichstag zurückgegeben muß und hier nur mit Zweidrittelmehrheit endgültig verabschiedet werden kann.

Die Preussische Staatsregierung hat ihre Reichsratsvollmachten beauftragt, für das Gefrierfleischgesetz zu stimmen. Dagegen werden sich jedoch die württembergischen, hildesheimischen und hildesheimischen auch Sachsen gegen das Gesetz wenden. Da ein Teil der preussischen Brandenburger und Brandenburg mit ihren deutschen Nationalen Vertretern dem Gesetz ebenfalls ihre Zustimmung versagen wird, ist kaum mit seiner Annahme zu rechnen.

Deutschland und Polen.

Das Liquidationsabkommen vom Sejm angenommen.

Warschau, 12. März. (Eig. Funkn.). Der polnische Sejm hat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen am Mittwochabend in namenhafter Zustimmung angenommen. Die Annahme erfolgte mit 183 gegen 90 Stimmen.

Das Liquidationsabkommen führt, wie Außenminister Jazefski ausführte, ebenfalls zur Behebung der deutsch-polnischen Beziehungen, zumal es Polen von der Führung von etwa 12 000 Vertriebenen gegen deutsche Wirtshausangehörige befreit, die nur Unruhe und Streitigkeit in die deutsch-polnischen Verhältnisse getragen hätten.

In seinen Schlussbemerkungen unterstrich Jazefski, daß es der Befehl des Augenblicks sei, das Vertrauen in den internationalen Beziehungen wieder herzustellen. Man dürfe sich der Tatsache nicht verschließen, daß sich die europäische Gesamtlage im letzten Jahre unter dem Zeichen wachsender Wirtschaftsmisere und allgemeiner Unruhe entwickelt habe. Der Augenblick erfordere daher eine sehr energische, koordinierte und einheitliche internationale Aktion. Sollte aber, so schloß der Außenminister, der Handelsvertrag längere Nichtratifizierung durch die Reichsgesandtschaften nicht in Kraft treten, so würde die Annahme durch den Sejm von dem internationalen Abkommen als Zeugnis des polnischen Willens zur freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Staaten, die eine Befreiung der Weltwirtschaftsfrage wünschen, aufgenommen werden und die Schuld für das Entgegenarbeiten dieser Befreiungen nicht auf Polen fallen.

Zwei Rechner der nationalpolitischen Rechte machten sich gegen die Ratifizierung der Verträge, die ihrer Meinung nach Deutschland allzu große Vorteile bieten.

Mit übergroßer Mehrheit wurde trotzdem das Liquidationsabkommen angenommen.

Wieder ein Mord.

Kommunist von einem Nazi erschossen.

Berlin, 12. März. (Eig.). In Berlin-Schöneberg wurde am Mittwochabend gegen 21 Uhr ein 17-jähriger Lehrling, der zu einer Gruppe „Roter Wanderer“ gehörte, von einem latenten Nationalsozialisten und Lebensgefährten verlegt.

Die Gruppe „Roter Wanderer“, eine kommunistische Organisation, hatte in Berlin-Schöneberg an einer Versammlung teilgenommen. Als die in den Tagen nach dem Beschluß der Beratungen auf dem Zimmer besetzten, besetzten ihnen mehrere Nationalsozialisten, die wiederholt den Ruf „Heil Hitler!“ ertönen ließen. Sofort entstand eine Schlägerei, die jedoch nur von kurzer Dauer war, weil die latenten Nazis, von den Kommunisten verfolgt, bald ausstritten. Auf der Flucht drohte sich einer der Nazis um und feuerte mehrere Schüsse ab. Von einer Kugel wurde der 17-jährige Lehrling in den Unterleib getroffen. Er brach blutüberströmt zusammen. Die Täter flüchteten unterdessen weiter und verschanden in den Räumen der Schloßbrauerei, wo später eine ganze Hülseversammlung ausgeschrieben wurde. 110 Nationalsozialisten mußten den Weg zum Polizeipräsidium antreten. Hier fanden während der ganzen Nacht Vernehmungen und Gegenüberstellungen mit den Zeugen der Tat statt. Somit unwahrscheinlich festgestellt werden konnte, daß die Nationalsozialisten an der Tat nicht beteiligt waren, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Alle Verdächtigen wurden doch in Haft gehalten. Ihre Vernehmung dauert zur Zeit um 7 Uhr morgens noch an.

Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß sich unter den in Haft befindlichen Nationalsozialisten der Täter befindet.

Jährt Curtius nach Paris?

Paris, 11. März. (Telefun.). Nach hier verbreiteten Gerichten soll Reichsaussenminister Curtius Ende dieses Monats nach Paris kommen, um an der am 24. März beginnenden Tagung des Organisationsausschusses des neuorganisierten Studentenausschusses teilzunehmen. Der englische Außenminister Henderson soll sein Erscheinen bereits zugesagt haben.

Bei den Pariser Verhandlungen handelt es sich hauptsächlich um die Vorbereitung der nächsten Konferenz des Genfer Pan-europa-Konferenz.

Hermann Müller wieder schwer erkrankt. Der sozialdemokratische Reichsaussenminister Hermann Müller-Granten ist vor einigen Tagen wieder an einer schweren Gallenblindenentzündung erkrankt, die seine Weiterführung in eine Ähnt notwendig macht. Sein Zustand ist ernst.

Das Flotten-Abkommen.

Frankreich und Italien verzichten bis 1936 auf alle Neubauten.

Paris, 11. März. (Eig. Draht.). Die lang erwartete Veröffentlichung des französisch-italienischen Flottenkompromisses ist am Mittwoch endlich erfolgt. Das Dokument ist aber in so dunklen Rangeschleier gehüllt, daß es nur wem im Dienst ergrauten Flottenleuten gelingen kann, sich aus diesem Text ohne weiteres ein Bild zu machen. Das Abkommen enthält folgende Bestimmungen:

An Großkampfschiffen dürfen Frankreich und Italien je zwei Panzerkreuzer von je 23 000 Tonnen bauen, müssen dafür aber zwei alte Einheiten abräumen. Ihre Gesamttonnage von Washington Kampfschiffe wird in Veränderung des Abkommens von Washington von 175 000 auf 181 000 Tonnen erhöht. Vier 10 000 Tonnen Kreuzer dürfen nur noch im Bauprogramm von 1930 ausgeführt werden. An kleinen Kreuzern dürfen nur Erprobungen vorgenommen werden, und auch dann nur von alten Einheiten, die über 18 Jahre lang im Dienst sind. An U-Booten wird ebenfalls nur das Bauprogramm von 1930 ausgeführt, und der Ersatz alter Einheiten sichergestellt. Dazu wird bemerkt, daß Frankreich somit eine U-Boot-Tonnage von 82 000 Tonnen erhält, die nach Ansicht Englands zu hoch ist gegenüber der englischen Zerstörer-Tonnage von 150 000 Tonnen. Trotzdem versichert England auf jeden Widerspruch, so heißt es im Vertragswortlaut, unter Vorbehalt der allgemeinen Revision der Flottenfrage durch die Viermächte-Konferenz im Jahre 1932. In einem Anhang endlich bestimmt der Vertrag, daß Frankreich und Italien dem Bonhomer Flottenabkommen beitreten, daß aber der vorliegende Vertrag nur eine Regelung bis 1936 darstellt, ohne das Kräfteverhältnis zwischen beiden Mächten endgültig festzulegen.

Das vorliegende Flottenabkommen stellt alles in allem ein nicht unbedeutendes Entgegenkommen Frankreichs und Italiens auf dem Wege der Abrüstung dar. Beide Mächte verzichten bis 1936

auf alle Neubauten mit Ausnahme der beiden Panzerkreuzer von 23 000 Tonnen. Nur Erprobungen sind gestattet. Nach dem Vertrag stellt sich das Kräfteverhältnis zwischen beiden Mächten wie folgt dar: sechs Zerstörer Frankreich, zwei Italien; Großkampfschiffe 7, 4; Panzerkreuzer 5, 4; große Kreuzer (10 000 Tonnen) 7, 7; kleine Kreuzer 11, 15; Zerstörer 31, 56; Hochsees-Torpedoboote 64, 36; Küsten-Torpedoboote 0, 38; U-Boote 82 000 Tonnen, 52 700 Tonnen; Flugzeugmutterchiffe 1, 0. Die Überlegenheit der französischen Flotte gegenüber der italienischen besitzet sich nach Durchführung des Vertrages noch auf rund 155 000 Tonnen.

Das Urteil in England.

London, 11. März. (Eig. Draht.). Marineminister Kaganber verlas am Mittwoch zu Beginn seiner Ansprache im Unterhaus unter lebhaftem Beifall der Abgeordneten den Text des englisch-französisch-italienischen Flottenabkommens. Der „Daily Herald“ sagt in einem Beiliegertitel hinzu:

„Wichtigster als die Einzelheiten ist die Tatsache, daß überhaupt ein Abkommen getroffen werden konnte. Es ist ein Kompromiß, und wie in jedem Kompromiß gibt es Einzelheiten, die man nicht liebt. Befragten wir, daß Frankreich am Vorabend der Entwaffnungskonferenz auf einer geschlossenen Flotte von U-Booten besteht, daß Frankreich und Italien noch je zwei Panzerkreuzer bauen. Leider konnten wir dies nicht verhindern. Aber wir danken Henderson, daß er beide Länder überzeugen konnte, ihre Flottenansprüche in solchen Grenzen zu halten, das England sein Flottenprogramm nicht zu vergrößern braucht. Das ist ein endgültiges und wertvolles Werk. Die nächsten Schritte sind der Abrüstungskonferenz überlassen. Im nächsten Jahre muß eine große Abrüstung gemacht werden, die Kriegsschiffen noch mehr zu vernichten und die eng begrenzte Zeit des Abkommens weiter zu verlängern.“

Der Gründer des Zentrums.

Windhoff starb vor 40 Jahren.



Ludwig Windhoff.

Der politische Organistator der deutschen Katholiken und Gründer der deutschen Zentrumspartei, starb am 14. März 1891 in Berlin. Windhoff (geb. 1812) stand bis 1866 im hannoverschen Militärdienst, war dann Mitglied des Norddeutschen und des Deutschen Reichstages, war er als bedeutendster Gegenpartei Bismarcks dem Zentrum feindlich bis heute gehaltenen Einfluß auf die Reichspolitik verhoffte.

Mister Meschugge.

Wolff J. alias Hitler, hat etwas neues erfunden. In seinem Selbstbild läßt er eine lange „Ehrenkrone“ veröffentlichen. Sie ist rund und zu wissen, daß eine mehr oder weniger erhebliche Anzahl seiner untertänigen Getreuen für besonders eifrige Verarbeitete Ehrenzeichen in verschiedener Abstellung erhalten haben. Wir finden zunächst folgende Ranglisten:

1. Die Große Goldene Hitler-Nadel.
2. Die Kleine Goldene Hitler-Nadel.
3. Die Große Silberne Hitler-Nadel.
4. Die Kleine Silberne Hitler-Nadel.
5. Die Bronzene Hitler-Nadel.

In Anbetracht der nach hitler's Ansicht festgestellten Wunderrangliste der Frau sollen keine Anstände ankommen, die schließlich alle nach den „Hitler-Wilhelm-Gedächtnis-Knoten“ an Stelle des Substitutpfeils tragen, in Zukunft noch goldene, silberne und bronzenen Hitler-Hut-Nadeln verliehen werden, und zwar in gleicher Abstellung wie die Männer-Nadeln.

Dem Sanitätschef von Nordern und ehemaligen Vorkämpfer Windhoff's hat er nach der gleichen Ehrenliste für besonders erfolgreiche Werbung ein Bild geschenkt worden. Außerdem werden nicht viel los sein, denn sie hat nur die silberne Hitler-Nadel erhalten.

Seit!

Neues Komplott in Spanien.

Paris, 12. März. (Eig. Funkn.). Wie die Haasagentur aus Spanien berichtet, haben die spanischen Behörden ein neues Komplott entdeckt. Ziel der Verschwörung soll es gewesen sein, die politischen Häftlinge, die angeblich in der Zitadelle von Barcelona zu befreien. Das Versteckgebäude in Barcelona, in dem sich die Häftlinge über die Teilnehmer an der letzten revolutionären Versammlung befinden, sollte im Brand zerstört werden. Außerdem hätten die Verschwörer vorgeschlagen, die spanische Grenzarmee an dem internationalen Grenzschutzpunkt in Contron zu überfallen, um sich so einen freien Weg nach Frankreich zu sichern. Zahlreiche Teilnehmer von Barcelona seien in die Verschwörung verwickelt. Auch seien etwa 20 ortsfremde Personen verhaftet worden, die in den verschiedenen Hotels der Stadt abgehört waren. Die Grenzarmee ist durch Verstärkungen von Madrid und Saragossa ver doppelt worden, da am 13. März der Prozeß gegen die Teilnehmer an dem letzten Aufstand beginnen soll.

Sozialdemokratischer Regierungspräsident in Dresden. Der sozialdemokratische Regierungsdirektor Wagner von der Regierung in Potsdam ist zum Regierungspräsidenten der Regierung in Dresden ernannt worden.

Pfarrer Münchmeyer.

Der Landesbischof in Hannover hat im Jahre 1926 eine Begründung erteilt, die dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und früheren Borkumer Pfarrer Münchmeyer das Recht absprach, den Pfarrertitel weiter zu führen. Münchmeyer hat sich trotzdem dieses Titels u. a. in schriftlichen Eingaben an verschiedene Gerichte bedient. Daraufhin hat der Oberlandesrat in Verhinderung in Magdeburg gegen Münchmeyer Anträge wegen unbefugten Führens des Pfarrertitels erhoben. Diese Anträge sind die Gegenstandsbearbeitung in Magdeburg vor dem Eingetragten hat. Münchmeyer wurde freigesprochen mit der Begründung, die Verfügung des Landesbischofs in Hannover sei rechtsunwirksam, da Münchmeyer sich eines ehrenrührigen Verhaltens nicht schuldig gemacht habe!

Das ist eine Entscheidung, die der evangelischen Kirche wohl kaum behagen wird. Wenn der Pfarrer Münchmeyer das Dritte Reich sich hinfort wieder als Pfarrer bezeichnen darf, haben wir nichts dagegen einzuwenden.

Nachmal Münchmeyer.

Köln, 11. März. (Eig. Draht.). Das erweiterte Schöffengericht Köln ernannt am Mittwoch die Berufung des Reg.-Abgeordneten und Reichstagsabgeordneten Münchmeyer zum stellvertretenden Schöffengericht. Das Urteil des Schöffengerichts ist damit rechtskräftig geworden. Es verhängte über Herrn Münchmeyer außer drei Monaten Gefängnis wegen Verstoßes gegen das Republikstrafgesetz 100 Mark Geldstrafe wegen Aufforderung zum Ungehörigen und 50 Mark wegen unbefugter Titelverwendung. Münchmeyer, der zu der Verhandlung ausdrücklich vorgeladen war, hatte es vorgezogen, wiederum nicht zu erscheinen. Er entschuldigte seine Abwesenheit mit einem Prozeß in Magdeburg, der aber bereits am Dienstagabend beendet worden war. Im Verlauf der Sitzung teilte der Staatsanwalt zur Befriedigung seines Antrages auf Verurteilung von Münchmeyer überhandten künftigen Strafgeldes sich hinterher als unrichtig herausgestellt hätten und Münchmeyer sich nicht geschämt habe, das Gericht regelrecht zu belügen.

Ein Kolonialprozeß.

In Nantes (Frankreich) begann der Riesenprozeß, der die künftigen Wahlen in 1928 in der französischen Kolonie Guayana zum Gegenstand hat. Angeklagt sind 14 Personen. Dazu sind 100 Zeugen geladen, die helfen sollen, die rätselhaften Umstände des Todes des einflussreichen Hrn. Galmot und die Ereignisse, die seinem Tode folgten, aufzuklären. Galmot stand vor seiner Widerwehr, als er wenige Stunden vorher öffentlich verhaftet. Die abergläubige Bevölkerung Guayanens war bei seiner Verhaftung, daß man ihren „Papa Galmot“ verhaftet hatte und rottete sich zusammen, um an dem Tode des Toten Rache zu nehmen. Es wurden in den Tagen nach dem Tode Galmots der nach der offiziellen Version an Mogenbergs geliebten, die eine ganze Anzahl von Personen, darunter der Stadtrat von Cayenne und der Chefkontrolleur der Zeitung „Journal“ von der riefenden Bevölkerung ermordet. Schwer mißhandelt wurde auch der Bürgermeister. Er konnte jedoch im letzten Augenblick der Volkstun entkommen.

Der Prozeß wird wahrscheinlich zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Württemberg klagt gegen das Reich. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat Württemberg beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage gegen das Reich erhoben, um zu erreichen, daß die Aufträge der Reichsbahn für die württembergische Lokomotivindustrie auf eine höhere Quote als die jetzt bestehende von 1,41 Prozent hinausgesetzt werden, worauf Württemberg Anspruch zu haben glaubt.

Aus aller Welt

Rüben-Prozeß am 13. April. Die Hauptverhandlung gegen den Wolfenbütteler Peter Kirien ist endgültig auf den 13. April festgesetzt. Zu der Verhandlung in Duffeld sind 300 Zeugen und 30 Sachverständige geladen.

Anfrage gegen Marit. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat jetzt gegen den Schriftführer Moritz (Zornow) und den Verleger Lehmann Anfrage wegen formaler Mißbilligung und über Angelegenheiten gegenüber dem preussischen Landtagsabgeordneten Kuttner (Sog.) erhoben. Die Verhandlung wird vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte durchgeführt werden.

Podenpeit in Indien. In Kalkutta brach eine schwarze Podenpeit aus. Etwa 60 Personen stiegen hier im Laufe der letzten Tage zum Opfer.

Freitag und Sonnabend

Schlusslage unseres Serien-Verkaufs

An diesen Tagen bieten wir Ihnen nochmals

außergewöhnliche Vorteile

die Sie wahrnehmen müssen!!!

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| Ein Posten Herren-Jack-Socken in vielen Farben . . . 2 Paar 90 Pf. | Ein Posten gestrickte Erstlings-Überzieh-Jäckchen indanthrafarbig . . . 2 Paar 90 Pf. | Ein Posten Damenstrümpfe, Seiden- oder Kunstseide . . . 2 Paar 90 Pf. | Ein Posten Kinder-Prinzebröcke mit warm. Futter, Gr. 80-80 Stk. 90 Pf. | Ein Posten Haustuch-Decken 180/160, gerechnet 2.85 |
| Ein Posten Herren-Beinkleider makelfarbig 90 Pf. | Neffenschürzen 90 Pf. gerechnet | Ein Posten Damenstrümpfe, Seide pl., in mod. Farb. gute Qual. Paar 90 Pf. | Ein Posten Damen-Futter-Prinzebröcke mit kunstseidener Decke, Gr. 42 1.85 | Ein Posten prima Halb-leinen-Bettlicher mit Holzkamm, 180/75 2.85 |
| Ein Posten Herren-Einsatz-Hemden moderne Einsatz, alle Größen 1.85 | Ein Posten Schürzenstoff, ca. 116/120 cm br., neue Str., g. Qual., m. 90 Pf. | Ein großer Posten Damen-Strümpfe, dar. pf. Qual., Celul. Seid. u. Seide platt., mod. farb. Paar 1.85 | Ein Posten Decken 100/80, gerechn. 90 Pf. | Enorm billig! 3 Meter Rohseide kräftige Qualität 90 Pf. |
| Ein Posten Herren-Garnituren Jacke und Hose in modernen Farben 2.85 | Ein Posten Regattes z. Aussch. 90 Pf. | Ein Posten Damen-Futterschlüpper mit kunstseidener Decke . . . Gr. 42 90 Pf. | Ein Posten pr. Wachs-tuch-Decken mit Barchent-Rücken, bis 148 cm lang. 1.85 | 4 Speiseller tief oder flach, mit Goldrand 90 Pf. |
| 1 Kompottsatz 90 Pf. 7 teilig, dekoriert | 4 Weingläser 90 Pf. mit grünem Fuß | Glasschüssel 90 Pf. 21 cm Durchmesser, geschliffen | 4 Paar Tassen 90 Pf. mit Goldrand | 2 Emaille-Milchtöpfe 90 Pf. weiß mit Ausgüß |

Praktische Angebote für die Konfirmation u. für Ostern!

| Moderne Stoffe | Bijouterie | Lederwaren | Schuhwaren |
|--|--|--|---|
| Crep-Café und Natté reine Wolle, in allen Farben Meter von 6.50 bis 1.25 | Chokerketten moderne Farben 1.98 95 Pf. | Portemonnaies echt Saffian und Rindleder . . . 1.75 95 Pf. | Damen-Lackspangenschuhe moderne Form Paar 5.90 |
| Crep-Haroc das beliebte weidelfäbende Seidengewebe Meter von 5.90 bis 3.65 | Blusenadeln 800/000 Silber 95 50 Pf. | Brieftaschen 3.75 2.75 1.95 | Damen-Lackspangenschuhe elegante Ausführungen, mit Block- oder Louis XV- Absatz Paar 8.90 |
| Neue Mantelstoffe in Herrenstoff-Geschmack, ca. 140 cm breit Meter von 9.50 bis 3.95 | Ohrhinge Knöpfe oder Gehänge 50 50 Pf. | Aktenmappen Rindleder 4.85 2.95 1.85 | Barchent-Lack- und Rochefort-Habschuh , verschiedene Ausführungen Paar 9.90 7.90 6.90 |
| | Armbänder Double, moderne Ausführungen 1.98 95 Pf. | Schulmappen für Knaben und Mädchen, gutes Rindleder 7.50 6.75 4.85 | |

Eröffnung unserer Oster-Ausstellung am Konfitüren-Lager

Das Märchen von Schnucki-Has und Niesemaus! Eine lustige Geschichte vom Häschen und Käzchen!
 Hasen, Hennen, Küken Stück 25, 20 Pf., 2 Stück 26 Pf., 4 Stück **25 Pf.** | Schokoladen-Eier hohl und gefüllt Stück 40, 25, 20 Pf., 8 Stück 26 Pf., 5 Stück **20 Pf.**
 Schokoladen-Nester mit Eiern Stück 18 Pf., 8 Stück **25 Pf.** | Schultüten in aparten Mustern 1.95 1.50 96 **50 Pf.**
Dessert-Eier, mit Pralinen gefüllt, in Staniol und mit Seidenschleife in riesiger Auswahl!

Die schönste Erinnerung sind **Photomaton-Bilder** in 8 Minuten fertig zum Mitnehmen 8 Stück **1.00**

WILLY COHN

Stadtspark (gr. Saal)

Sonntag, den 15. März, 8^{1/2} Uhr

Belzer-Abend

Origin. Leipziger Sänger Lustspiel und Varieté.
Das urkomischste Schlager-Programm in dieser Saison u. a.:
 „Fokus hypnotisiert seine Schwiegermutter“ „Kopas Junge“ Außerdem großer Komiker-Wettbewerb.
 Heini Priemer, ein Komiker und eine Klarinette.
 Edith Belzer, v. d. Panorama-Kinospiele, Leipzig
 Stanley Brothers, Spezialisten in höchst. Volendung
 Monti, das Wunderzobra, auf der Durchreise Leipzig-Hannov.
 Vorverkauf: **Carl Rummet, Fischmarkt 2.**

Bis **30% Preisabbau** in Rind- u. Schweinefleisch Metzgerei **S. P. Döhner, Voigtel 15**

| | |
|--------------------------|--------|
| Schweinefleisch: Ramm | 90 3/4 |
| Korbende | 90 3/4 |
| Baumfleisch | 80 3/4 |
| Frische Würstl | 80 3/4 |
| Rindfleisch: Gussfleisch | 80 3/4 |
| Schmerz | 1.00 |
| Gulasch | 90 3/4 |
| Rouladen | 1.10 |

Prima Würstchen Bund 5 Pfennig
 Würstl und Aufschnitt in bester Güte

Obst und Gemüse

Im Obst- u. Gemüselager Walter Rathenau-Str. 29
 Jede sparsame Hausfrau kauft ihr Obst und Gemüse hier. Das ist die beste Gelegenheit, um zu sparen.
 Eine Spargel, Hof links und dort kauft sie gut und billig:
 Deutsche Spargel 1 Pf. nur 85 Pf.
 Deutsche Schmelz 2 Pf. nur 25 Pf.
 Blumenkohl, prima weiß 2 Stück nur 80 Pf.
 Petersilienwurzel 3 Pf. nur 25 Pf.
 Indurierter-Kartoffeln 200 Stück
 Karotten 4 Pf. nur 20 Pf.
 Mören und Stielkohl 1 Pf. nur 10 Pf.
 Weißkohl und Grünkohl 2 Pf. nur 10 Pf.
 Rote Rüben, prächtige Bars 3 Pf. nur 20 Pf.
 Verschiedene weiße Getreide 10, 15, 20 Pf.
 Roggkorn 5 Pf. nur 5 Pf.
 Weizen, außerordentlich 8 Stück 50 Pf.
 Alles andere Gemüße billig, frei Haus.

Absichtlich verkaufen wir **Konfirmanden-Bekleidung** besonders **billig, um die neue Generation an den günstigen Einkauf in unserem Unternehmen zu gewöhnen.**

über **Epa** Bekleidungs-Gesellschaft über **Epa**
 Halberstadt

Olympia-Auswahl-Kämpfe im Boxen für Wien
 am 18. März, 20^{1/2} Uhr, im Großen Stadtparksaal
 5 Auswahl-Boxkämpfe für Wien à 3 Runden
 2 Herausforderungs-Boxkämpfe à 3 Runden
 Des weiteren: **Varieté-Programm der Spezialitäten-Abteilung.**
 Eintrittspreise: 75 Pf., für Erwachsene und Schüler 40 Pf.
 Es ladet freundlichst ein **Ringsport-Verein 1911.**

Preisabbau Aktion! nur Paulsstraße 5
 Zum Verkauf gelangt ein ausgezeichnetes Döge
 Dögefleisch (dieses Querschnitt) nur 90 Pf., 0.70 Stk.
 Schmezzfleisch (Prima) 90 Pf., 1.00 Stk.
 Rouladen (dünne geschnittene) 90 Pf., 1.00 Stk.
 Gulasch (frisch) 90 Pf., 0.80 Stk.
 Schweinefleisch 90 Pf., 0.80 Stk.
 Schweinefleisch (Ramm u. Kotelet) 90 Pf., 0.80 Stk.
 Kalbfleisch 90 Pf., 0.80 Stk.
 Rind- und Schweinefleisch 90 Pf., 0.80 Stk.
 Schmelz (frisch) 90 Pf., 0.80 Stk.
 Schmezzfleisch (mit Öl) 90 Pf., 0.80 Stk.

deutsche Frischei
 Dieser Stempel bürgt für Qualität. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Eier- und Geflügelvermehrung „Nordhartz“
 Halberstadt, Am Raut Nr. 11
 Fernruf 2804.

Das vergriffene **Reichsbanner-Liederbuch** ist jetzt wieder neu aufgelegt und soeben unter dem Titel **„Wenn wir marschieren . . .“** ein republikanisches Liederbuch erschienen. Preis 65 Pfennig.
Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

Hurrn, der billige Zander ist da!
 Wo ist es billig, wo kann es sein, wo das Günstigste befindet sich. Nur Zander kann sein!
 Verkaufte in der Markthalle Freitag ab 8 Uhr und Sonnabend ab 10 Uhr
 Straße 35/36 und 37.
 1a Blumenkohl, zum Auspacken, 2 und 3 Köpfe für 90 Pfennig.
 1a Spargeln, 10 Stück 50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pf.
 1a Blumenkohl, 10 Stück 70 und 80 Pfennig.
 1a Lauchspargel, 3 Pfund 1.20
 1a Zitronen, 10 Stück 35 Pf.
 1a neue Schlangengurken 2 Stück 1.00 Stk.
 Rindfleisch, große Stücke 2 Stück 1.00 Stk.
 Damit jede Hausfrau es auch weiß, Zander verkauft immer zum billigsten Tagespreis!

Billig! frische Seefische in Auswahl
Prima Fischfilet, ge. Fertige (mittel), viele ff. Neuherwaren zu billigen Preisen.
Nichtes Fischzentrale Gehweg 4 Eingang Dominikanerstraße.

Hamburger Stadtballe
 Martinplan 33, Telefon 2172
Lebende Karpen
Nale und Schleie
 Täglich frische Seefische.
 N. Randerstorfer
 n. Waisen-Genossenschaft

D&B
 Merk es Dir fein, **Gesangbücher**
 Kaufe neue **Fischmarkt 15** ein. Riesenwahl in Peest-Albumen - Lederwaren
Drascher & Bock
 Fischmarkt 15
 wir geben Sparmarken

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 60

Donnerstag, den 12. März 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Du und die Jugend.

Die Sozialdemokratie hat die Jugend das Maßrecht in Reich, Staat und Gemeinde gegeben. Gerade unseren Forderungen im Erfurter Programm von 1891 haben unsere Volksbeauftragten am Tage der Revolution verpfändete politische Gleichberechtigung aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen über 20 Jahren.

Was bedeutet das? Im Kaiserreich waren zwischen Schulverpflichtung und Wahlfähigkeit 11 Jahre. In der Republik sind es nur noch sechs. Die Dauer der politischen Erziehung ist halbiert. Die Jugend ist heute politisch erzogen, vertritt und beschließt, wenn sie zu rechten Zeit Erfolg haben soll.

Klagen über die Jugend helfen gar nichts. Auch unsere Mütter und Väter haben über uns geklagt. Die jungen Menschen begehren nur immer uns Mütter, aber auch von uns verstehen nur wenige begnadete Geister die himmlischen Schwärmungen der jungen Seelen. Nebenfalls haben wir Müttern und Erziehern mehr Pflicht zum Verschweigen gegenüber der Jugend als diese Möglichkeiten hat, uns zu begreifen.

Als reife und gesunde Sozialisten haben wir davon auszugehen, daß die Jugend des Jahres 1931 unter ganz anderen Verhältnissen und Einflüssen lebt als die Jahrgänge 1900. Wir haben ihr Vorrecht empfängt. Nichtig! Aber sie schlägt diese Erziehungslücken nicht, weil ihr der Vergleichsmaßstab zu früheren Zeiten fehlt. Was steht also anders übrig, als ihr gesellschaftliche Kenntnisse von dem Aufstiege der Arbeiterbewegung zu geben? Ein Wissen, das ihr die Werte der Berufsschule nicht gegeben hat und welches nicht geben konnte, weil in der Berufslehre selbst alle Voraussetzungen an Kenntnisse und Willen mangeln.

Wir haben aber auch nicht zu vergessen, daß nie eine Jugend unter so wirren, triegerischen, revolutionären, grundrüttelnden Zeiten gelebt hat wie in diesen wilden Jahrzehnten. Nie auch eine Jugend unter so trübseligen Verhältnissen wie jetzt. Nie eine Jugend, die trotz besten Willen oft auf Jahre tiefe Arbeit finden konnte. Nie eine Jugend, die ihre Väter viele Monate der geregelten Tätigkeit beraubt sah.

Was folgt daraus? Es stürmen so viele verheerende Einflüsse und Eindrücke auf die Jugend unserer Tage ein, daß auch die beste Erziehung in diesen jungen Menschen nur schwer Raum gewinnen kann.

Das sollten alle Eltern, die Verantwortung für schulentastete Kinder tragen, gut und gründlich überdenken. Sie sollten dazu helfen, daß klare Erkenntnisse und festes Wissen in die schwachen jungen Menschen kommen. Auch Widerstand gegen schädliche und leichtsinnige Lebensführung.

Wacht Ihr Eltern, Ihr allein kommt eure schulentasteten Kinder formen? Ihr irrt Euch. Die Einflüsse am Arbeitsplatz und am Spielplatz sind viel größer, und Ihr könnt eure Kinder von dieser Beeinflussung nicht absperrn. Was also tun, daß die Jugend in Eurem Glauben erzogen wird?

Es gibt nur einen Weg: Bringt die Jugend in ihrer Freizeit zu Kameraden und Führern, die sozialistisch streben für ein besseres materielles und geistiges Leben der Arbeiterfamilie, für höheren Anteil der Volksmassen nicht nur an Brot und Wohnung, sondern auch an den besten und reichsten Gütern menschlicher Kultur.

Bringt die Jungen und die Mädchen zu unserer sozialistischen Arbeiterjugend. Sie lernen und spielen und wandert und tanzt und singt. Unsere Jugend soll in Ernst und Freude sozialistisch werden.

Faschismus und Kommunismus, Rohheit von rechts und von links wollen die Arbeiterjugend nicht erziehen, sondern ihre Weltanschauung durch die Selbstverpflichtung zu überlegen und phantastischen Hoffnungen zu verlocken. Schützt sie nicht, Kommando und Faust sind alles: denn die Welt der schuldigen Forderung, ganz gleich ob sie falschlich oder bolschewistisch aufricht.

Wir aber wollen die Jugend nicht schutzlos und ratlos lassen. Die Jugend sucht nach Führung, und sie wird sie in unseren Jugendorganisationen finden. W. H. S. o. f. m. a. n. n.

— Arbeiter-Sportartell. Auf die heute 20 Uhr stattfindende Sitzung in Jugendheim wird nochmals hingewiesen.

— Arbeitsjubäum. Am Freitag, den 13. März, begeht der sylvesterhändler H. Reichoff sein 25jähriges Arbeitsjubäum bei der Stadtwirtschaft. Unter den Gratulanten wird sich vor allem der Magistrat befinden.

— Reinald oder Feigheit. Wie oft nationalsozialistische Organisationsmitglieder mit prächtigen Wissen und Können auf Kriegsspiel feil, zeigen die Vorgänge bei der Aufstellung der Kandidaten zu den Betriebsratswahlen. In der Georgenstadt befindet sich die Maschinenfabrik Vauentzien u. Co. Dieselbe beschäftigt 3. Hl. über 100 Arbeiter, von denen etwa 1/3 Nazileute sind. Willst du gerade deswegen brauche die Nazileute es nicht fertig, eine Rekrute zusammen zu bringen. An diesen gefähligsten Körperparteien wird von den Einzelnen ein weniger großes Maul, dafür mehr Bestand gefordert. Daher zählt die ausgefallene Betriebsratsliste nur Mitglieder der freien Gewerkschaften. — Dieses Beispiel zeigt, daß ein reiches Maß von Wissen und Verantwortungsbewußtsein jederzeit die Möglichkeit schafft, die Nazipartei an die Wand zu drücken. Von allen Gewerkschaften sollte dieser Vorgang die allergroße Beachtung gefunden und nachgedacht werden. Zur Illustration der Bedeutung möge noch dienen, daß die Inhaber selbst Mitglieder der NSDAP sind.

— Schloß-Schiffspiele. Von Donnerstag bis Sonntag — also nur 4 Tage — in täglich drei Vorstellungen, wird die größte deutsche Musiktheater-Tonfilm-Operette „Die Königin einer Nacht“ aufgeführt. Es ist ein lebenswunderlicher Film, ein Tonfilm mit großer Aufmachung und ausgezeichneten Schiffschiffen von der Dürren, von ersten Schiffsbauern wie Walter Sannien, Friedl Haardt, Kurt Lindner, Adolf Sander, Paul Morgan, Albert Rauff u. a. m., erfolgreicher dargestellt. Ein schönes Beispiel von der Deutschen Woche beschließen diesen feierlichen Spielplan. — Am Freitag und Sonnabend zur ersten Vorstellung haben Erwerbslose, Klein- und Sozialrentner gegen Ausweis Zutritt zum Sonderpreis. Die Ausweise sind unbedingt mitzubringen und vorzulegen. Sobald die erste Vorstellung — um 5 Uhr — begonnen hat, haben diese Kategorie keine Zutrittsrecht mehr.

Gegen falsche Ernährung.

Der heutige Stand unserer Wissenschaft ermöglicht uns, auch die Dinge des täglichen Lebens mit anderen Augen anzusehen als die Generationen vor uns. Wir wissen jetzt, daß wir, wenn wir gesund sein wollen, eben die Nahrung uns nehmen müssen, die für unseren Körper paßt. Denn der menschliche Körper ist in nichts anderes als eine Maschine, die fortwährend in Gang gehalten werden muß und zu ihrem regelrechten Betrieb zunächst Brennstoff braucht, ferner müssen die nötigen Materialien ihr zugeführt werden, die für die Erneuerung und Ausbesserung nötig sind, und endlich ist das Schmieröl unerlässlich.

Die eigentliche Werkstatt der menschlichen Maschine ist der Verdauungsapparat und die hier benötigten Materialien nehmen wir in unserer Nahrung zu uns. Wenn wir etwas essen, das nicht für unseren Körper paßt, so geht die Maschine nicht oder verfährt ganz, aber auch wenn wir zwar das richtige essen, doch in zu großen Mengen können Störungen erster Art eintreten, genau wie eine Maschine durch zu reichliches Öl den Schaden erleidet.

Ueber den Wert der verschiedenen Nahrungsmittel herrscht in weiten Kreisen noch immer die größte Unwissenheit. Meist wird dem Fleisch viel zu viel Gewicht beigemessen. So wünschenswert an sich die Milchstoffe sind, kann man dem Fleisch doch ruhig einen etwas untergeordneten Platz zumeilen. Am Sommer kann man den Fleischgenuss sehr einschränken, im Winter dagegen braucht man mehr Fleisch, um die Winterwärme auszuhalten zu können. Es ist auch eine unbedeutende Tatsache, daß fürwahrhin kreisläufige mehr Fleisch brauchen als geistig Arbeitende, die ihre Muskeln nicht anstrengen und daher weniger Brennstoff benötigen. Als äußerste Grenze bei zu verzehrenden Fleischmengen ist aber eine Menge anzusehen, die im Höchstfalle ein Drittel der Milch-Fleisch-Nahrung ausmacht.

Beim Fleischgenuss hat man vor allem auf die Beschaffenheit des Fleisches zu achten. Fleisch, das nur im Geirigsten nicht mehr frisch

Und nun

nach den Messe- und Frühjahrs-Einkäufen hier inserieren!

Sie als erfahrener Geschäftsmann

haben schon längst darüber nachgedacht, wie am besten Umsatz und Gewinn zu steigern sind. Sie genügt nicht, die Leistungen Ihres Geschäftes zu erhöhen, sondern auch die eingekauften Waren wollen an den Käufer und an die Käuferin gebracht sein. Selbstverständlich haben Sie als Geschäftsmann nach den Frühjahrs-Einkäufen auch an die Reklame gedacht. Das aber Reklame und Inserate die besten Voraussetzungen der geschäftlichen Erfolgs sind, haben leider viele deutsche Geschäftsmänner noch nicht erkannt.

Woher soll das kaufende Publikum erfahren,

was Sie eingekauft und nun zu bieten haben, wenn nicht durch die Zeitung? Gewiß. Sie stellen Ihre Schauterzählung geschmackvoll und anziehend aus, Sie kommen Ihren Kunden höchlich entgegen und versuchen, jeden Wunsch zu erfüllen. Aber Sie können nur deshalb so tätig sein auf das Publikum verlassen, das zufällig an Ihrem Geschäft vorbeizieht. Das kleinste und größte Geschäft muß die Käuferinnen und Käufer einladen. Alle Unternehmungen müssen heute darauf bedacht sein, die gesamte Öffentlichkeit auf die gewinnbringende Angebots, die sie nach den neuen Frühjahrsangeboten zu machen haben, hinzuweisen. Sie haben die sicherste Gewähr, die gesamte Öffentlichkeit zu erreichen, wenn Sie sich bei Ihrer unbedingten notwendigen Reklame bei Ralpage hier inserieren und der sozialdemokratischen Presse bedienen.

wirt, sollte man unbedingt meiden, denn die Zerlegungseime im Fleisch werden durch das Kochen nicht getötet und die Gifte gelangen also doch wirksam in den Körper. Bouillon zu trinken ist wenig sinnvoll; ihr Nährwert ist gleich Null. Die übrigen zwei Drittel der menschlichen Ernährung werden durch andere Nahrungsmittel gedeckt; hier steht das Brot obenan. Immer wieder werden Kämpfe ausgefochten um den Wert von Schwarz- oder Weißbrot. Schwarz- ist, das Schwarzbrot, was es ist, Salz und andere wichtige Nahrungsmittel enthält, nahrhafter als das Weißbrot. Andererseits ist es schwerer verdaulich und muß daher von Menschen mit schwacher Verdauung durch Weißbrot ersetzt werden. Gemüse und Obst ergeben die weitere Ergänzung. Bei einem Bananenzugriff, der nur für kurze in Kopenhagen stattfand, machten die anwesenden Ärzte interessante Angaben über die Ernährung. Vollmilch, Vegetarier und Schokoladen wurden von Professor Bloch als zum Aufbau des menschlichen Körpers unbedingt nötig bezeichnet. Auch die meiste und die hübsche Mutter soll diese drei Nahrungsmittel in ausreichender Menge zu sich nehmen. In gleichem Maße wie die Augen leiden auch die Zähne unter unzureichender Ernährung.

* Schneefahr Windfröhe 10 über dem Harz. Ueber dem Harz und in den Randgebieten lobte sich Mittwoch ununterbrochen ein heftiger Schneefahr von Windfröhe 10. Auf dem Brocken hat der Schnee eine Höhe von zweieinhalb Metern erreicht.

* Kein Zutritt für Unterermietung. In einer kleinen Anfrage einiger beschuldiger Landtagsabgeordneter war das Staatsministerium gefragt worden, ob es bereit ist, zur Abgeltung der ersten Wohnung einen Zutritt für Unterermietung festzusetzen, der sich nach der Höhe der Preisermietung des unterermieteten Raumes richten sollte. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Preussischen Ministers für Volkswohlfrage entnimmt, hat nach den bisherigen Erfahrungen eine Notwendigkeit, für den Fall der Unterermietung einen allgemeinen Zutritt zu geben, im gegenwärtigen Lage des Wohnungsmarktes erwidert sich eine derartige Maßnahme umso mehr, als sie eine Ausdehnung der beherrschenden Mietpreisregelung darstellen und somit dem vom Reich und den Ländern auf dem Gebiete der Wohnungsmangelsminderung angelegten Abbau zundern würde.

Kindergeburtstag.

Vorigen Sonntag war ich bei Bekannten eingeladen, um mit ihrem dreijährigen Bubchen Geburtstag zu feiern. — Das seltsame Gedächtnis mir einfallen, als ich in das Haus kam. Bubchen will keine vielen Fähigkeiten alle auf einmal aufweisen, während seine Mutter anderer Meinung ist. Alles Aufreihen nicht ihr nichts. Schließlich gibt sie dem frohen Jungen einen Kuss, und der Geburtstag, der so schön hätte sein können, ist verdoht.

Mit wie wenig Mühe und mit wie einfachen Mitteln kann man den Geburtstag eines Erdbeerbüchlers feiern! Vor allem jedoch kommt es darauf an, daß die Eltern, zum wenigsten die Mutter, dem Kinde einmal ein paar Stunden richtig geben. Da verlegt man, wenn anders nicht die Zeit dazu ist, die Geburtstagsgeschenke lieber auf den Sonntag. Es ist ja nicht so wichtig, den Tag genau nach dem Kalender einzuhalten, als vielmehr ein richtiges Fest daraus zu machen mit aller Mutterliebe. Dabei macht es nicht einmal viel aus, ob wertvolle Geschenke auf den Tisch kommen. Viel wichtiger ist es, daß Festklang in der Stube liegt, der das vielleicht längt notwendig gewesene Kleidungsstück und den Geburtstagsgeschenken befristet.

Den rechten Festklang aber kann nur die Mutter ausgeben über diesen Tag. Ein doppelt liebevolles Weien, ein verheißungsvolles Wehen am Morgen zum Gruß, ein herzlicher Wunsch, ein paar Kerzen auf dem Geburtstagstisch, das alles hat jede rechte Mutter zu verschonten. Zum Mittag des Kindes Geburtstag und am Abend mittig ein paar Stunden ganz ihm gewidmet. Man kann ein paar Kinder dazu einladen und mit ihnen kaffee trinken und ein paar Stunden spielen. Aber auch, wo die Mutter mit ihrem Geburtstagskind allein bleibt, hat sie ein richtiges Fest aus diesem Tage machen.

Man kann auf so viele verschiedene Arten Geburtstag feiern, wie es Geburtstagskinder gibt. Jede Mutter muß schon für ihr Haus, ihre besonderen Verhältnisse selbst das Beste finden. Nur eines sollte allen Geburtstagstagen gemeinsam sein: daß der Sinn des Tages über den Sorgen des Lebens nicht vergessen oder durch allzu lautes Vergnügen überboten werde. In manchen Abenden ist es Sünde, daß der Vater auf des Kindes Geburtstagstagen einen Blumenstrauß für die Mutter stellt. Das ist eine gute Sitte, die jetzt und schon auf den tiefsten Sinn des Tages hinweist: heute oder so und so vielen Jahren wurde uns unser Kind geschenkt. Für die Eltern bedeutet es ein Blumenstrauß eine erneute Mahnung zu Geduld und Liebe, für das Kind einen Hinweis auf die Eltern's Hoffnungen nicht zu enttäuschen. Solch ein sinniger Blumenstrauß der Erinnerung und Mahnung sollte an allen Geburtstagen in unserem Zimmer stehen. M. W.

* Keine nächsten Gebirgsports der Landkreispfosten mehr. Wegen der zunehmenden Gefahr von Staustrassen werden die teure die Polizeiverwaltung mit, die Landkreispfosten bis auf weiteres für Führer in der Dunkelheit keine Gebirg und Verberungen mehr befördern. Hierdurch wird die Einlieferungsmöglichkeit bei den Polizeistellen gewisse Einschränkungen erfahren. Da die Verberungen aus Sicherheitsgründen notwendig sind, werden sie vorübergehend in Kauf genommen werden müssen.

Kreis Wernigerode

Hfenburg, 11. März. Im Wohntamp der Steinarbeiter ist es nunmehr auch zur Ausprägung in dem Wagner-Granitbetriebe gekommen. Die Vereinigung der Harzer Granitbetriebe ist schon fast über ihre Schritte noch nicht recht einig zu sein, da in den Betrieben dieser Vereinigung noch keine gearbeitet wird. Einige Entlassungen wegen Arbeitsmangel sind allerdings auch dort vorgenommen worden. — Der Vorstand für das Jahr 1931 ist nunmehr fertig gestellt und liegt zur Einsegnung aus. Die Vertretung wird sich in Kürze mit dem Etat zu beschäftigen haben und dürfte dieselbe unseren Stadtvätern noch mannde Größe bereiten. Während wir für 1930 mit einem Nettobetrag von rund 46 000 Mark abließen, weist der Etat für 1931 die faktische Summe von 86 500 Mark Nettobetrag auf. Die Einnahmen betragen 922 875 Mark, während die Ausgaben 1 009 078 Mark betragen. Zum ersten Male dürfte damit trotz äußerster Sparmaßstäbe die Bilanz überschritten sein. Da nach unserer Meinung die Steuerfrage bis ans Ende angesetzt ist, dürfte es nicht möglich sein, die fehlende Summe auf diesem Wege herinzubringen. Hfenburg ist es nun nicht etwa allein, das seinen Etat nicht ausgleichen kann. Weit über die Hälfte aller Gemeinden befinden sich in der gleichen Lage. — Ein heftiges Schneetreiben setzte heute morgen hier ein und brachte zum Teil große Scheeereuerungen mit sich. Verkehrsstörungen sind bis jetzt noch nicht bekannt, jedoch hält das Wetter noch an. Hoffentlich bringt der herrschende Süd-Westwind mit das lang ersehnte Tauwetter mit sich, damit die Vertretungen noch besser organisiert werden können. Beim Eintritt milderer Winter dürfte auch eine Reihe Stadtverordneten in Aussicht genommen werden, wodurch eine ganze Anzahl Arbeitloser wieder in Lohn und Brot gesetzt werden kann. — Arbeiter-Bildungsverein. Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Aus Halberstadt

* Ausspracheabend in der Staatspartei. Trotsdem der Reichstag nicht so gut war, wie das angelegte Thema, die Frage der Arbeitslosigkeit, unter den jetzigen Zeitläuften erwarten lief, entpant sich doch eine überaus interessante Debatte, die das Problem von allen Seiten beleuchtet. Die Hälfte der Arbeitslosigkeit macht sich nicht so sehr entgegengelegte Meinungen geltend. Die Ansicht, die Löhne noch mehr zu kürzen und die Arbeitslosen zu verdrängen, fand regen Widerspruch. Es wurde wiederholt auf die Notlage Preußens nach dem Zusammenbruch im Jahre 1906 hingewiesen, als jedermann, sei er reich oder arm, nach Kräfte Opfer gebracht habe. Diese Opferweiligkeit und Opferfreudigkeit war leider in der heutigen Zeit bei den befähigten Kreisen nicht in dem Maße anzutreffen, wie diese Notlage erfordere. Und an diesem Abend trante das deutsche Volk und schaffe eine ungeheure Kraft. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß nichts unversucht bleiben sollte, was geeignet sein könnte, die Arbeitslosigkeit zu mildern und zu beheben. Darunter wäre auch die Kürzung der Arbeitszeit zu zählen. Nicht zu veranworten wäre, daß man jetzt auch begänne, die kulturellen Einrichtungen, so die Schulen, bis zum äußersten in ihrer Bewegungsfähigkeit zu beschränken. Im Jahre 1906 wurde man da auch anders vorgegangen indem man nach Pötelozzi in der Schweiz schickte um die Schulen zu reformieren. So hat diese Aussprache keinen Zweck erfüllt, in dem sie eine Klärung in den wichtigsten Zeitfragen herbeiführte. —

Neue Laufbahn bei der Reichspost.

Postjungfern.

Das Reichspostministerium hat heute folgendes verfügt:

Nach der Ermittelung der persönlichen und betrieblichen Verhältnisse bei der Postjungfer ist es dringend erforderlich, für einen jungen, gut ausgebildeten Nachwuchs von Postjungfern für den Dienst zu sorgen. Mit der bereits in den Laufbahnvorschriften von 1922 vorgesehenen Umstellung von jugendlichen Kandidatinnen für den unteren Dienst soll deshalb ab 1. April d. J. a. nach den neuen Vorschriften über das Dienstverhältnis der Postjungfern begonnen werden.

Die Oberpostdirektionen werden ermächtigt, in der Zeit von April bis Mai dieses Jahres Postjungfern einzustellen.

Durch diese Verfügung hat das Reichspostministerium eine Laufbahn für Postjungfern eröffnet, inwieweit sind die Oberpostdirektionen (einschließlich Bayern und Württemberg) ermächtigt, in der Zeit vom April bis Mai dieses Jahres 500 Postjungfern einzustellen.

Ausdrücklich bestimmt ist, daß Bewerber mit einer über die Postfachbildung hinausgehenden Schulbildung nicht eingestellt werden. Der Kreis der Kandidatinnen ist ausschließlich — unter Ausfertigung aller Ausnahmen — auf Postfachführer, die das 14. Lebensjahr vollendet und das 15. Lebensjahr nicht überschritten haben, beschränkt. Bei der Auswahl unter den Bewerberinnen soll darauf Bedacht genommen werden, daß nicht nur junge Leute aus den größten Städten, sondern auch solche aus kleineren Orten und vom Lande gegen eine monatliche Vergütung von 20 RM. eingestellt werden. Nach einer einjährigen Ausbildung werden die jungen Kandidatinnen in die Laufbahn der Postfachführer übernommen. Die Meldung muß bei dem Postamt am Wohnort des Bewerbers erfolgen.

Opfer der Autorfälscher. Fürchterliche Folgen hatte das schnelle Tempo, mit dem der Ingenieur S. aus Dresden eines Tages mit seinem Kraftwagen gefahren war. Infolge der großen Geschwindigkeit hatte er wohl, als ihm ein anderes Auto entgegen kam, die Gewalt über seinen Wagen verloren, wodurch es einen auf dem Fußweg stehenden Steinhaufen überfuhr. Der Steinhaufen, dem beide Reine gebrochen wurden, mußte ins Kranenhaus gebracht werden. Der bewaunerte junge Mann muß sein ganzes ferres Leben als Krüppel verbringen, da ihm ein Bein amputiert werden mußte. Der Angefallene wollte zwar jedes Verbrechen an dem Unfall in Mitleid lassen, es wurde aber durch die Augenzeugen nachgewiesen, daß ihn die alleinige Schuld trifft. Im Krankenhaus der schweren Folgen erlittene das Halberstädter Schöffengericht auf 500 RM. Geldstrafe. Hoffentlich wird man den Verurteilten auch im Zivilprozeß energig auf den Geldbesitz klopfen, damit der so faherretliche Arbeiter, der seinem Beruf nicht mehr nachgehen kann, keine Not zu leiden braucht.

Als dem Gerichtsal. Ein bewaunertes Mensch steht vor den Richtern des Halberstädter Schöffengerichts. Trotz seiner Jugend, er ist kaum 24 Jahre alt, muß er sein Leben als Krüppel verbringen. Bei der Ausbildung seines Berufs, er war Dachdecker, ist er schwer verunglückt, daß er Amputierte wurde. Man wurde die Not groß, da die künftige Rente nicht ausreicht. Man sich etwas Erleichterung zu verschaffen, wollte er gern sein, aber das Geld reichte nicht für die Anschaffung teurer Bücher. Er mußte, daß ein Rentier aus seinem Orte ganz Bücher hatte. Da dieser vereitert war, benutzte er die Gelegenheiten, in das Haus einzubrechen und sich einige Bücher zu holen. Dabei fiel ihm auch ein Stein mit Geld in die Hände. Durch die Not ließ er sich verleiten, ihn mitzunehmen. Man fand er wegen fehlender Diebstahl vor Gericht, das ihm zur vier Monate Gefängnis verurteilte. — Ein junger Mensch hat sich wegen Verdacht umfänglicher Handlungen an einem nachgehenden Mädchen zu veranlassen. Er gibt die Tat offen zu. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Gericht ließ 1 Jahr

Gefängnis für ausreichen. — Wir berichteten vor einigen Tagen von einer Verhandlung des Halberstädter Arbeitsegerichts. Das Halberstädter Arbeitsegericht hatte eine langwierige Verhandlung der Arbeitszeit, wozu die kurze Schriftlicheinstellung innerhalb der Arbeitszeit lag, umgesehen und eine halbmonatliche Laufbahn außerhalb der Arbeitszeit angelegt. Da diese Regelung ohne Zustimmung des Betriebsrats geschah, wurde gegen diese Verfügung das Arbeitsgericht erstinstanzlich beklagt, daß der Beschluß des Arbeitsegerichts zu Unrecht feststeht. Eine Lenkung der Arbeitszeit kann nur mit Genehmigung des Betriebsrats erfolgen. Der klagende Partei wurde empfohlen, die Angelegenheit mit dem Schlichtungsausschuß zur Spruchfindung vorzutragen. Erst dann kann das Arbeitsegericht endgültig entscheiden.

Aus dem Leserkreise

Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit.

Ein Herr Siemann hat in der „Halberstädter Zeitung“ kürzlich in einem Eingelände über diese Frage eine überaus einfache und glatte Lösung gegeben. Die Löhne und Gehälter sollen weiter in dem bisherigen Tempo abgebaut werden und was noch schöner ist, die Arbeitszeit müsse verlängert werden. Nach seiner Ansicht wäre dann die Folge eine Verbilligung der Preise und ein verstärkter Absatz. Es sei nach diesen Prämissen den Anschein, als ob der Schreiber nicht bestehend einfachen Lehren befolgen und den Wirtschaftskrisen gerade dabei immer mehr aus der Fugen. In diesem kassischen Zielsetzungen der erwarteten Folgen einer offiziell propagierten Arbeitslosigkeit und den tatsächlich eingetretenen verwerflichen Auswirkungen liegt ja nun gerade das Problem, das in dem Eingelände über die modernen Zusammenhänge der heutigen ungeheueren wirtschaftlichen Krise und der ankommenden Arbeitslosigkeit behandelt werden mußte. Um die Beanspruchung dieser Kenntnisse hat sich das Eingelände herumgedreht und lenkt daher auch zu tiefsten Entgegnungen. Man kann nicht auf der einen Seite den Beschäftigten und die Herabsetzung der Löhne für die mangelnde Konsumkraft verantwortlich machen, was die Arbeitslosigkeit immer mehr verschärft, und andererseits den Stein des Weisens in einer noch stärkeren Herabsetzung der Löhne verbunden mit einer verlängerten Arbeitszeit legen. Das ist ein Widerspruch in sich selbst. Tatsache ist, daß die deutsche Wirtschaft die Rationalisierung mit fremden Mitteln bis zum letzten Durchgriff hat, die Produktion ist ungeheuer gesteigert und fast die Hälfte der menschlichen Arbeitskraft aus der Produktion ausgeschaltet. Diese Arbeitslosigkeit als Massenerscheinung kommt bei den Handarbeitern bei den Kapitalisten hat den Anstandsabgab beträchtlich herabgemindert und trotzdem müssen die Unternehmungen noch die gewöhnlichen Kredit, die aus dem Zustande heringekommen wurden, verdienen und tilgen. So kommt es, daß einer ungeheuren Produktion im Innere und auf dem Weltmarkt ein festes Zusammenklumpfen der Absatzmärkte gegenübersteht. In Deutschland wird dieses Verlangen der kapitalistischen Wirtschaftserfordernisse noch durch die Folgen einer unvollständigen Rationalisierung und überzogenen Zeit des heutigen Volkes hängt in seiner wirtschaftlichen Existenz von dem Arbeitslosenstand ab. Eine Verlängerung der Arbeitszeit und Herabsetzung der Löhne unter diesen Umständen würde naturgemäß die Produktion noch mehr steigern, trotzdem immer weniger Menschen vorhanden sein werden, die diese Produkte kaufen können. Man meint der Herr Siemann, daß darauffin die Preise der Waren sinken würden, so daß auf diese Art und Weise die Konsumkraft der Bevölkerung ansteige. Wie sollen aber die Preise sinken, wenn die Unternehmungen die Kosten zu tragen haben und diese vorausichtlich sogar sich noch vermehren. Die Steuern werden mit dem wachsenden Arbeitslosenstand weiter steigen und die Ausnahmestipendien wie die deutsche Wirtschaft auch weiter abnehmen. Aus diesem Grunde wird es auch bei einer weiteren Lohnherabsetzung keineswegs Gewicht fallende Herab-

setzung der Preise geben, denn die Wirtschaft wird bei dieser Wirtschaftskrise beim besten Willen nicht in der Lage sein, bei den Preisen nennenswerte Abstriche vorzunehmen. Dagegen kann eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit, wie sie schon in der Berliner Metallindustrie, der chemischen Industrie und in anderen Gewerbetreibenden mit der Einführung der täglichen Arbeitszeit der Angestellten durchgeführt ist, eine Einschränkung der überflüssigen Produktion herbeiführen und die Arbeitslosigkeit wenigstens zum Teil wieder in den Produktionsgang einfließen. Bei dieser Herabsetzung der Arbeitszeit in den genannten Industrien haben allein die in diesen Betrieben noch beschäftigten Arbeiter und Angestellten durch eine dementsprechende Lohnminderung zugunsten ihrer arbeitenden Kollegen ein Opfer gebracht. Wenn diese Solidarität, dieses Wohlwollen für einander, nicht nur in den Arbeitskreisläufen herrscht, sondern auch von den Arbeitgebern gelebt würde, wäre ein Schwaben einer Besserung der wirtschaftlichen Lage möglich. Allein ein Handeln gemäß der Idee des Sozialismus auch in der Wirtschaftspolitik vermag eine maßre und dauernde Lösung der heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten herbeizuführen.

Gewinnansatz

5. Klasse 86. Preußisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleichwertige Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

27. Ziehungstag 11. März 1931.

Am heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM. gezogen.

| | |
|---------------------------|--|
| 4 Gewinne zu 5000 RM. | 180880 200890 |
| 12 Gewinne zu 2000 RM. | 40129 104096 204884 208296 208249 300316 |
| 12 Gewinne zu 1000 RM. | 2774 10888 30348 40561 100383 101186 |
| 112 Gewinne zu 500 RM. | 152708 162983 171295 162738 184480 198450 207610 |
| 213961 Gewinne zu 200 RM. | 73997 24254 81324 72023 870348 201500 |
| 262803 Gewinne zu 100 RM. | 3085 6856 24984 47268 48888 26840 |
| 69418 Gewinne zu 50 RM. | 78921 78688 81048 87287 12287 112726 116242 131333 |
| 18530 Gewinne zu 25 RM. | 143005 147701 158678 158089 173520 177369 178886 |
| 180004 Gewinne zu 10 RM. | 189502 189508 19224 182387 184118 204172 |
| 235044 Gewinne zu 5 RM. | 247672 251768 266223 274461 291120 305088 307864 |
| 248082 Gewinne zu 2 RM. | 314729 328622 336404 335842 340202 340578 |
| 843453 Gewinne zu 1 RM. | 351808 366321 358157 368874 375481 367605 |
| 38811 Gewinne zu 500 RM. | 586 7451 8781 1088 22331 30421 30918 |
| 37121 Gewinne zu 200 RM. | 43227 43349 43983 46204 47220 48889 53880 |
| 102317 Gewinne zu 100 RM. | 102028 102938 107296 107628 108088 108335 114116 |
| 158143 Gewinne zu 50 RM. | 168595 170557 173848 178883 180447 189180 189304 |
| 211418 Gewinne zu 25 RM. | 227720 237811 238342 241818 248172 |
| 273828 Gewinne zu 10 RM. | 274898 276737 284004 291120 291226 297888 300046 |
| 308620 Gewinne zu 5 RM. | 314068 314729 328622 336404 335842 340202 340578 |
| 368235 Gewinne zu 2 RM. | 368696 370140 370643 376178 390509 398094 |

Am heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM. gezogen.

| | |
|----------------------------|---|
| 2 Gewinne zu 25000 RM. | 200890 |
| 2 Gewinne zu 10000 RM. | 84083 |
| 2 Gewinne zu 5000 RM. | 25897 27897 |
| 16 Gewinne zu 2000 RM. | 69481 13788 148923 222118 310368 317839 |
| 346875 Gewinne zu 1000 RM. | 7895 18718 43130 88395 12030 74886 |
| 63897 Gewinne zu 500 RM. | 105198 173890 174461 208291 209631 211423 |
| 228702 Gewinne zu 200 RM. | 242112 243208 258849 266442 275787 289343 292440 |
| 312783 Gewinne zu 100 RM. | 348704 355181 362892 366748 368783 |
| 66889 Gewinne zu 50 RM. | 68545 68403 88207 90789 92026 92801 110848 117757 |
| 122252 Gewinne zu 25 RM. | 124848 129258 129258 129258 138342 139078 139233 143304 |
| 222222 Gewinne zu 10 RM. | 22787 22822 22822 22822 22822 22822 22822 22822 |
| 320986 Gewinne zu 5 RM. | 347711 353888 362563 368786 368270 384226 389822 |
| 58902 Gewinne zu 2 RM. | 58772 60208 43488 48870 51048 52928 53882 |
| 180 Gewinne zu 1000 RM. | 12742 130223 138735 167822 160424 163318 174866 |
| 184484 Gewinne zu 500 RM. | 184924 184924 184924 184924 184924 184924 184924 184924 |
| 210877 Gewinne zu 200 RM. | 216225 217887 220574 220226 221890 232246 233667 |
| 230746 Gewinne zu 100 RM. | 241131 241131 241131 241131 241131 241131 241131 241131 |
| 277406 Gewinne zu 50 RM. | 281213 281213 306823 308318 317095 333888 338184 |
| 378839 Gewinne zu 25 RM. | 382718 382718 382718 382718 382718 382718 382718 382718 |

Im Gewinnverzeichnis 2. Gewinn zu je 50000, 18 Gewinne zu je 10000, 32 zu je 5000, 68 zu je 3000, 108 zu je 2000, 358 zu je 1000, 688 zu je 500, 1784 zu je 400 RM.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlossener Dienstag abends 8 Uhr unser einziges Kind, unser liebes Entlein und Nichts

Edith

im ganzen Alter von 5 Jahren.

Sie folgte ihrem Willen nach 1 1/2 Jahren in die Grube nach.

In tiefer Trauer:

Hermann Wiele u. Frau

Witte geb. Ballhaufe nebst Großeltern und Verwandten.

Beerdigung findet am Sonnabend 2.45 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Am Dienstag abends 8 1/2 Uhr, verabschiedet nach langem kranken Leiden meine liebe Frau, meine Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte, Frau

Emma Reye geb. Brandt

im 43. Lebensjahr.

Beerdigung, den 12. März 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Reye.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Stadtheater

Donnerstag, den 12. März, 20—22 Uhr: Letzte Aufführung!

„Das Lamm des Armen“

Schauspiel von Stefan Zweig (o.ö.—a.ö.)

Freitag, den 13. März, 20 bis 22 1/2 Uhr: Erstaufführung! Neu einstudiert!

„Die Zirkusprinzessin“

Operette von Kalman (o.ö.—a.ö.)

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 13. März, abends 7.45 Uhr, Sonnabend, den 14. März, morgens 8 Uhr, Sabbat-Ausgang 7.00 Uhr.

Wochenabends: Morgens 6.15 Uhr, abends 7.45 Uhr.

Citadelle Haushaltungsschule.

Der Lehrgang dauert 1 Jahr und umfasst wöchentlich 25 Unterrichtsstunden (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, vormittags je 5 Stunden). Unterrichtsgegenstände sind: Rechnen, Schreiben, Hauswirtschaft, Kochen, Nähmaschinenlehre, Krankens- und Säuglingspflege, Hygiene, Boden- und Haushaltungspflege. Die Ausbildung erfolgt durch staatlich geprüfte Gemeindevorleserinnen. Der Schulgeld beträgt monatlich 12.— RM.

Montag, den 13. April d. J. Anmeldungen werden von Herrn Direktor Gaeze im Schulhaus, Steinstraße 8, entgegengenommen. Die Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen ist beschränkt. Schülerblatt den 4. März 1931.

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Die Waldjagd in den ca. 275 ha großen waldreichen Eigenjagdbezirk Heckenberge, soll für die Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1937 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen zum Teil an dem mit Verpachtungsstermin in Nummer 16 des Reichsanzeigers, von 8—13 Uhr zur Einsicht öffentlich aus.

Der Verpachtungsstermin findet

am Mittwoch, den 18. März 1931, 11 Uhr in Wehlers Restaurant, Fischmarkt 8, statt. Sachverständiger werden dazu eingeladen.

Halberstadt, den 4. März 1931.

Der Magistrat.

Schlachthof-Freibank

Brüma Schlachtkammer (Geflügel), Exportschlachtkammer (Geflügel), hellasierte Küchen, komplett, Einzelmöbel, Sofa, Chaiselongue

haben ich ganz billig zu verkaufen (neu).

Möbelfabrik S. Donnberg, Wilhelmstr. 7

Telefon 1459.

In der

Chaussee Halberstadt-Wilhelmshöhe

1 Stück Land

zu kaufen gesucht.

Ang. unter M. 691 an die Gesch. d. Ztg.

Morgen Freitag ab 12 Uhr verkaufe ich gutes Rindfleisch

zum Preise von 70 Pfennig das Pfund

A. Tannenber, Magdeburgerstraße 21

Frohe Botschaft für die Hausfrau!



EXTRABIATT!

Sanella

Bald kommt

Sanella

SM-10



2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 60

Donnerstag, den 12. März 1931

6. Jahrgang

Aus Dithersleben

Funktionärkurs in Dithersleben.

Am Sonntag, den 15. März, vormittags 9 Uhr, mit wie erst bekannt gegeben um 10 Uhr, findet in Dithersleben, Lokal „Stadt-park“, ein 2. Funktionärkurs statt. Diesmal wird das Unterbezirksamt, J. A. Erni Schumacher, behandelt. Als Redner ist genommen der Schriftleiter des „Sozialistischen Boten“, des Organes der russischen Sozialdemokratie, Genosse E. Schwarz, Berlin. Genosse Schwarz ist in dem letzten abgeschlossenen Kongress in Moskau gegen die russische Sozialdemokratie von den Bolschewiken hart angegriffen worden. Er wird am Sonntag der Parteigenossenschaft von dem politischen Leben in Russland Kenntnis geben, zumal er bis zu seiner Flucht aus Russland, das er länger nicht wieder betreten durfte, im politischen Leben Russlands tätig war. Ein besonders guter Kenner der russischen Verhältnisse wird die Frage des Bolschewismus eingehend behandeln. Aus jedem Disputieren erwarten wir starke Bereicherungen. Die Ladung dauert bis 6 Uhr abends. Mit Parteigrüß!

Der Unterbezirksamt, J. A. Erni Schumacher.

o. Achtung! Metallarbeiter! Am kommenden Sonnabend, 20 Uhr, findet im Stadtpark eine besonders wichtige außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

Kreis Dithersleben

Eröffnung, 11. März. Am Freitag, den 13. März, findet im Lokal des Herrn Volpert eine Mitgliederversammlung des Kreisparteiorgans statt. Am Freitag folgt auch die General-Versammlung der Reichsleitung in Berlin. Am Samstag, den 14. März, findet eine Besprechung der Kreisparteiorgane statt.

Abends, 10. März. Alle Personen, welche in der Kandidatenschaft beruhtig sein wollen, müssen sich bis zum 14. März auf dem Gemeindebüro melden. — In der am Mittwoch folgenden Vorstandssitzung des Bezirks der Arbeiterliga wurde zum Vorsitzenden D. Wobbe, zum Schriftf. W. Betschelt gewählt.

Aus Thale

1. Jungsozialisten. Am Mittwoch, den 18. März, findet eine öffentliche Jugendversammlung statt, in der Gen. Hübner-Weber, Thale, über „Jugend und Nationalsozialismus“ sprechen wird. 2. Vor der Geflügelzuchtungskommission der Freizeitzwang-Jagdung haben die Geflügelzüchter: Hilde Hartung, Dora Derzard, Alfred Lubertka, Kurt Kraner, Arth. Heipert, Harry Großmann, Kurt Königler, Herrn. Ehm. und Walter Ziemerling. 3. Die Jungsozialisten treffen sich voraussichtlich am Freitag um 18.30 Uhr beim Gen. Schindler; es gilt, die am 18. März stattfindende Jugendversammlung vorzubereiten.

Aus Quedlinburg

q. Kreislatereaktion gegen Behrens. Die Kreislatereaktion hat den Bericht aus dem Schöffengericht in der Sache gegen den Genossen Behrens in eine Form gebracht, die nicht unbedenklich zu befechten kann. Man merkt es der Berichterstattung an, daß dies Urteil für die Redaktion des Kreisblattes sehr unangenehm ist. Sollte man sich doch am Tage nach dieser Kreislatereaktion in der Zeitung die größte Mühe geben, die Staatsanwaltschaft in dieser Sache zu geben; trotzdem nun dieser Bericht. So schreibt die Kreislatereaktion zum Beispiel: „Kortius müßte sich in ärztliche Behandlung begeben.“ Richtig war, daß sich B. ein ärztliches Mittel besorgte hat. Richtig war, daß B. ebenfalls nicht ein Kranter geht nicht in später Abendstunden, gleich nach der morgentlichen Versammlung in ein Bett, um dort erneut zu schlafen. Weiter macht man die Gen. Behrens zum Vorwurf, daß er nur jungen bei Weltanschauung angezogen hat. Berichtet, aber doch verständlich, geht dann die Redaktion von der Voraussetzung aus, daß solche Parteizellen naturgemäß immer entlassende Aussagen machen. Nun

Mann am Faden Roman von Horst Hellwig

Copyright by Verleger-Verlag, G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf.

7. Fortsetzung. (Kadkad verboten.)
Bedhöhl tritt die Augen zusammen. Sollte er betteln? Bäh-höhl! So ganz fragte ihr den da war er doch nicht. Richtig, der große Gebieter, der geriebene Sportmacher konnte ihn gefälligst jermalen. Augenblicklich aber brauchte er Bedhöhl immer noch. Das mußte man ihm beibringen.
„Unglaublich“, begann er, „was der Mart trotz seines vorgeordneten Alters noch leisten kann.“
Hurtz blinzelte zu dem Mann, der sich ihm gegenüber befand.
„Ich will nur damit sagen, Herr Hurt, manchmal kann es anders kommen als man denkt. Wenn er richtig losgeht? Er hat doch 'ne ganz andere Erfahrung als ihr; Lunge, nicht wahr? Wenn man ihn nicht zurückdrängen kann?“
Herr Hurt machte eine abwehrende Handbewegung.
„Weber Bedhöhl, ich bin ganz ihrer Meinung, da beharrt es doch keines Wortes. Ich bin selbst Geschäftsmann. Mir ist nur hier den heutigen Dollarsatz. Zu diesem Werte bekommen sie nach dem Kampfe den Rest.“
Er nahm aus seiner Zaubertasche ein paar antänzelnde Scheine und reichte sie dem anderen. Während sie Bedhöhl verstaute, fragte Hurt langsam: „Ihr Mann hat doch kein Mißtrauen?“
Bedhöhl legte mit der Hand durch die Luft und sagte kurz: „Ich bitte sie! Diese biederartigen Menschen sind doch nämlich wie die Hamme! Wenn ich Mart lenken will, lenke ich ihn. Wie fleht's denn mit ihrem Matthes? Ist der schlauer?“
Herr Hurt nickte aus. „Am Ring ist der Geld wert.“ Er lächelte. „Sie haben doch gesehen, wie er mit dem Dänen losgeht?“
„Am, schon, schon — aber sagen sie ehrlich: das stimmte doch auch nicht ganz.“
Herr Hurt wurde still. „Ich bitte sie, was etwas an dem Kampf auszusetzen?“
„Du verdammt Gauner, Mart hat ihn heute noch zu drei, denn ich nicht brenne, dachte Bedhöhl. Sein Gesicht zeigte ein seltsames Lächeln.

Diskussion mit Nazis.

Derenburg, 11. März.

Am allgemeinen hat es keinen Sinn, sich in Nazi-Vorlesungen mit den Verkündern des dritten Reichs auseinanderzusetzen. Voraussetzung einer wirkungsvollen Diskussion ist immer, daß der Hauptredner wenigstens in seinen Ausführungen etwas von Logik verspüren läßt. Das ist bei den Nazis fast niemals der Fall. Da stellt sich irgend ein Wandredner auf die Tribüne und schleudert unablässig Phrasen in den Saal hinein, die irgend etwas heißen. Alles auf der weiten Welt ist mangelhaft, ist schlecht. Mit billigen Wägen transportiert er alles, was geschrieben ist und noch geschrieben. Alle Parteien bestehen aus Lumpen und Betrügnern. Es wäre überhaupt auf der Welt nicht auszuhalten, wenn nicht eines wäre, ein Glanzpunkt: Adolf Hitler, hui! Behauptungen stellt der Mann, der da redet auf, daß einem die Sinne vergehen. Zahlen nennt er, wobei die angehängten Stellen kaum noch eine Rolle spielen. Und ein bedauerndes Gesichtsausdruck zeigt vor der Tribüne, welches teilweise geduldet, zum andern Teil aber den Kopf schüttelt. Urteilslose Menschen, die sich selber nicht erklären können, wieder in der heutigen schweren Zeit ihre Art und Weise erfinden, müssen doch solche Verhältnisse haben für den Augenblick bemerken werden. Aber über den gestrigen Galtsinnigkeit auch nur ein klein wenig nachdenken, sagt sich: „Möge ich!“

So war es auch gestern abend in Derenburg. Auf Redakten mit großen Hakenkreuzen war angehängt, daß in der „Lampe“ eine Nazi-Vorlesung stattfinden und daß dort der Pp. Sowiolo aus Halle reden würde. Da lagten sich manche unserer Parteigenossen: „Opfern wir einen Groschen und hören wir uns den Klammot einmal an.“ Aber die Beratigung war enttäuscht überbezahlte. In der heutigen Zeit der Weltnot muß man den Groschen schon verdienen.

Denn in der „Lampe“ ist der Saal nicht abgedeckt. Vorne an den beiden ersten Ecken sitzen die Honoratioren: Feiste, wohlgeputzte Gestalten, auf ihrer Mißtrauenhaftigkeit der Stohlfisch. Einzelne gehen auch noch ein Hakenkreuz dazu. Vorne an der Bühne und am Eingang bei der Kasse stehen zwei Dutzend junge Bengels mit Hakenkreuzen. Das ist jedenfalls der Majestät von Derenburg. Und hinten an der Seite an den Ecken sitzen die Protestanten, zum großen Teil Mitglieder unserer Partei.

Als die Geschichte losgehen soll, erhebt an der Tür die marxistische Gestalt des Herrn Dudenhaus aus Halberstadt. Tadellose Antifaschisten, ein unerschütterliches Mann, wie es die Zeit in der er erwirkt hat. G. o. b. e. s. der Redner, beide nehmen oben Platz und Pp. Dudenhaus kündigt an, daß er das Hausrecht habe und leben, der sich nicht ruhig verhalte, an die Luft gehen werde. Großes Hallo! Es sieht fast aus, als ob die Versammlung gleich zu Anfang auseinanderlaufen würde. Der Ortsvorsitzende unserer Partei erhebt sich für die Ansprache, ob nachher auch freie Aussprache sei.

verehrte Redaktion, vielleicht lassen Sie sich einmal berichten, was Herr Kortius und Herr Nordmann eifrig ausgelegt haben. Namentlich der Letztere hat doch mehr ausgesagt, wie Herr Kortius sich war. Warum verweigert man die bessere Wahrheit, daß selbst der Staatsanwalt die Freisprechung beantragt hat? Warum der Bericht des Kreisblattes wirklich unparteiisch? Nein, er war vollständig unparteiisch, ein unerschütterliches Mann, wie es die Zeit in der er erwirkt hat. G. o. b. e. s. der Redner, beide nehmen oben Platz und Pp. Dudenhaus kündigt an, daß er das Hausrecht habe und leben, der sich nicht ruhig verhalte, an die Luft gehen werde. Großes Hallo! Es sieht fast aus, als ob die Versammlung gleich zu Anfang auseinanderlaufen würde. Der Ortsvorsitzende unserer Partei erhebt sich für die Ansprache, ob nachher auch freie Aussprache sei.

q. Goldene Hochzeit. Morgen, am Freitag, begehen der Genosse Friedrich Hoff und seine Ehefrau aus dem Mühlentempel das letzte Fest der goldenen Hochzeit. Vom Ende des Sozialistengesetzes an hat er in den vorerwähnten Reihen für die Sozialdemokratie gekämpft. Was das unter dem Sozialistengesetz und nachher für einen Landarbeiter für Opfer bedeutet hat, können heute nur noch wenige ermessen. Der

Das wüßte man noch nicht, sagt Dudenhaus. Trotzdem werden unsere Genossen im Saale.

Der Goebels-Erfolg hängt an zu reden. Er spricht den frommen Wunsch aus, daß die verhasste Demokratie vor die Hunde gehen möge. Ein Parteigenosse macht einen sachlichen Jurist. Der Redner kann das scheinbar nicht vertragen und erklärt dem Juristen für ungeschicklich. Er möge sofort das Lokal verlassen. Eins, zwei, drei, widerstandslos er sich des Hausfriedensrechts schuldig mache. Unter Genosse geht hinaus, läßt sich den besagten Groschen zurückgeben und trinkt dafür ein Glas Bier. So hat er wenigstens etwas davon gehabt.

Dann legt der Goebels-Erfolg seine Rede fort. Er behauptet, daß in Braunschweig die Nazis am vorletzten Sonntag 12 000 Stimmen gewonnen hätten. (In Wirklichkeit waren es 1200) und daß die Nazis die Parole der Sozialdemokraten: „Wo bleibt der soziale Mann“ nicht gebrauchten, sondern lieber seien, daß daß der letzte Mann bei ihnen sei. Er erzählt weiter, daß die Revolution vom November 1918 ein Vorkämpfer gewesen sei, daß die Unterwerfung des Berliner Vertrages bedenklich werden würde, daß Sozialdemokraten die Front verraten hätten und daß deshalb natürlich Kräfte rollen würden. Kämpfen wollen man, aber nicht für so lebenswichtige Angelegenheiten wie für besseren Lohn, sondern für fittliche Erneuerung unseres Volkes in russischer Beschlagung. Die Rede wurde immer matter und matter und als er schließlich endete, und auf sein mit großer Gungigkeit herausgehörtes „Deutschland Erwache, heil!“ stimmte ein Dutzend Strohhalme in den Ruf ein. Die Sozialdemokraten lachten.

Dann leitete Herr Dudenhaus mit, daß sich als einziger Diskussionsredner der Redakteur des Halberstädter Tageblatts, Mollenbühr, gemeldet habe. Es sei sehr bedauerlich, daß er nicht auch einmal den Weg in die Halberstädter Nazi-Vorlesungen fände.

Genosse Mollenbühr fand dann Gelegenheit den Herrn Nazis eine unangenehme halbe Stunde zu bereiten. Er transportierte den Nazi-Stimmen und seinen innere Selbst- und Unmuthsgefühl. Als er schließlich auch die geheißene Person des Nazi-Organisationsleiter in den Kreis seiner Betrachtungen zog, und meinte, ob denn der etwa von der Luft lebe, während Herr Fritz in Beimar 30 000 Mark pro Jahr in seine Tasche steckte, wurde ihm von dem Redner (nicht von dem Vorsitzenden Dudenhaus) das Wort entzogen. Gen. Mollenbühr war aber ohnehin schon am Ende und sagte den Nazis, daß wenn einmal die Frage auftauche, „Wo bleibt der letzte Mann?“ dann sei dieser ganz bestimmt nicht bei den Nazis, sondern bei der Arbeiterliga der Sozialdemokraten zu finden. In das dreifache Hoch auf die Sozialdemokratie stimmte die Mehrheit der Versammlung begeistert ein und verließ dann geschloffen das Lokal. An dem Fortgang des Nazi-Vortrages sollte die organisierte Arbeiterkraft von Derenburg kein Interesse mehr haben. Die Nazis haben hier wohlthätig keinen Stummelpfiff gemommen.

heutigen Generation möge sein Wirken ein Ansporn sein, ihre Kräfte zu verdoppeln für die Idee des Sozialismus. Wir wünschen dem alten Kämpfer-Geborenen noch einen gelunden Lebensabend.

q. Rentenzahlung. Die Auszahlung für die Sozialrenten erfolgt morgen, am Freitag, von 13-15 (1-3) Uhr, für die Rentenrentnerliste am Montag, den 16. März, von 8-11 Uhr, die und Rentenrentnerliste und Rentenrentnerliste am Montag, den 16. März, von 13-15 Uhr in der Stehstuhlfabrik. Rathaus, Zimmer Nr. 1

q. Funktionärprüfung. Montag, den 16. März, 20 Uhr, findet eine Funktionärprüfung und Zulassungstest der Kurjus-Teilnehmer der Kommunistenpartei statt. Es wird abends, zahlreich zu erscheinen.

Kreis Quedlinburg

Hebersleben, 10. März. Am Freitag, 20 Uhr, findet im Gemeindebüro eine Gemeindevertreterwahl statt. — Vor Montag, den 16.

nen. Der amirierte immer nur aus der Ferne. Tom dudete ihn, denn Herr Hurt hatte ihm erst versprochen, daß er nach diesem Kampf ausziehen konnte, ohne Herrn Warden mitnehmen zu müssen.

„Was ist's?“
„Sind sie fertig? Das Auto steht unten, Herr Hurt wartet.“
„Ja, denn komm man, Mart!“ Tom lachte.
Während sie die Treppe hinuntergingen, sagte Mart Warden: „Ich beneide Karl Mart nicht. — Ich möchte nicht mit dir bozen.“
Tom reute sich. Er sagte: „Warum denn nicht?“

„Genau kann ich's nicht sagen. Deine Augen werden beim Kampf so anders. Sie werden kreisrund, wie bei einem wilden Tier. Davor muß man schon Angst haben!“

Daß in ihm etwas Tierisches war, wußte Tom. Daß es aber die anderen merkten, erlaubte ihn. — Möglichst bekam er auf eine Tasse Kaffee Appetit. Na, nach dem Kampf, da brauchte er sein Herz nicht schonen. Und schon ansonstige weiße Semmel würde er essen. Schmetzen konnte der Magen freimisch davon werden. Die waren in der Zeit mit ihrer Diät oder wie sie das nannten. Jetzt begann das Lampenfieber.

„Ja, du bist ja schön ausgelegt, Tom!“ Herr Hurt lächelte. Es war ihm so recht. Er überlegte, wie er seinen Bogen noch mehr reizen konnte.

„Frau Jankowicz da bestimmt mehr Lampenfieber als du.“
„Ach, lassen sie mich damit in Ruhe. Ich will die Frau nicht mehr sehen.“

„Haha“, Herr Hurt lachte tief. „Du bleibst sie doch.“
Tom wollte sich etwas erwidern. Dann aber wurde ihm erst recht klar, was sein Mann gesagt hatte. Gleich danach, denn er kann nach Quastig! Geiern sagte sie, wenn sie geminnen, schenke ich Ihnen was Schönes. Dabei hatte ihre volle Brust seinen nächsten Arm gefaßt.

Er hatte hartnäckig gefaßt. „Da bin ich aber neugierig. Was denn?“
„Sie dumme Sauge“, sagte die blonde Frau mit dem Stempel

